

Die Schokolade lockte sie

Die Frauen-Fitness-Gruppe unternahm einen Ausflug in die Cailler-Fabrik

Hier Check-in, dort Boarding. Wir befinden uns in neuen Räumen der Firma Cailler in Broc im Kanton Freiburg und nicht auf dem Flughafen.

Während der Wartezeit bis zum Boarding unserer Fabrikführung erkennen wir an der Wand im Foyer einige alte und neuere Reklametafeln der ersten Cailler-Schokolade sowie alte Fotos der Gründerfamilie Cailler. Ebenfalls Werbung und Fotos der späteren Partner Kohler, Peter und Nestlé. Der

Gründer, François-Louis Cailler, brachte im Jahre 1819 das erste Schokoladenrezept aus Italien in die Schweiz. In Corsier-sur-Vevvey eröffnete er danach ein kleines Geschäft, in dem er mit Hilfe industrieller Verfahren gute und auch für den Normalbürger bezahlbare Schokolade verkaufte.

Es gab ein Mitbringsel für die Daheimgebliebenen

Sein Enkel Alexander-Louis Cailler wollte das Familienunternehmen vergrössern und fand den idealen Ort in Broc.

Seit 1898 wird hier Cailler-Schokolade in verschiedenen Variationen produziert.

Durch eine zauberhafte Szenenfolge nimmt die Cailler-Show uns Besucher mit auf eine Reise. Wir folgen den Spuren des Kakaos durch Jahrhunderte und Kontinente, von den Tempeln der Azteken bis zu den Hügeln von Broc. Wir nehmen teil an einem Schauspiel in neun Szenen mit Licht- und Toneffekten und geführt vom Kommentar eines Erzählers. Am Schluss der Vorstellung kann die Besucherin an einer Produktionslinie direkt an der Herstellung von Mini-Branchli teilnehmen, die anschliessend ganz frisch degustiert werden können. Auch haben wir die Möglichkeit, verschiedene Schokoladen und Pralinen zu kosten. Natürlich wird der Verkaufsladen nicht verlassen ohne Cailler-Mitbringsel für die Daheimgebliebenen.

Der Frauen-Fitness-Gruppe ist dieser Ausflug in bester Erinnerung. Gestartet sind wir bei Bilderbuchwetter. Die Fahrt führte uns über den Brünigpass mit Kaffeehalt in Iseltwald am Brienersee. Dann ging es weiter ins Simmental

und über den Jaunpass. Die grosszügig gebauten, mit reichlich Blumen geschmückten Berner Bauernhäuser sind immer wieder eine prachtvolle Augenweide.

Für ein Nickerchen war nicht die richtige Zeit

Der Jaunpass wurde vor 134 Jahren als Militärstrasse gebaut, um die wichtigen militärischen Zentren Bulle und Thun zu verbinden. Heute steht der touristische Nutzen mit Wintersportanlagen im Vordergrund.

Bald hatten wir das Dorf Jaun passiert, und zu sehen war auf einem Hügel das mittelalterliche Städtchen Gruyères. In Gruyères angekommen hatten wir noch etwas Zeit, den kleinen, schmucken Ort zu besichtigen um danach unseren Hunger im Restaurant St-Georges zu stillen. Für ein Nickerchen war nicht die Zeit, uns lockte die Schokolade in Broc.

Wir danken herzlich unserer Reiseorganisatorin Ursi Rodriguez. Ebenfalls besten Dank für die gute Fahrt an Peter Zahner der Firma Murer Reisen.

GERTRUD PFAFFHAUSER, FRAUEN FITNESS BAAR

Integration Interkultureller Tag

Im Rahmen eines Mentoringprogramms trafen im Baarer Wald verschiedene Kulturen zusammen.

Zum ersten Gruppenanlass des Mentoringprogramms «Munterwegs» in Baar trafen sich die Mentoren und Mentorinnen mit den von ihnen betreuten Kindern und deren Eltern im Wald bei Deinikon. Am Treffpunkt bei der Waldhütte stand bereits der Waldschulanhänger bereit, der vom Kantonsforstamt ausgeliehen werden kann. Mit seinen spannenden Objekten wie Mikroskopen, Bienenwaben und Geweihe bietet er eine Fülle von Anregungen, welche die Kinder zum Entdecken des Lebensraums Wald einladen.

Enge Beziehungen von Mentoren und Kindern

Am Waldfest nahmen zudem vier Sozialarbeiterinnen und Pädagoginnen aus Österreich teil. Die Fachfrauen sind im Rahmen eines EU-Projekts mit «Munterwegs» vernetzt und wollten sich am Waldfest einen persönlichen Eindruck des Programms verschaffen.

Die kurze Vorstellungsrunde zu Beginn des Waldfestes zeig-

te eindrücklich, dass zwischen den Mentoren und den Kindern bereits sehr enge Beziehungen entstanden sind.

Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich

Die von allen mitgebrachten Esswaren wurden gemeinsam zu einem eindrücklichen Buffet hergerichtet. Nach einem gemütlichen Essen, bei dem die Eltern die Gelegenheit hatten, sich mit den Mentoren auszutauschen und sie näher kennen zu lernen, leitete das Projektteam zu Spielen über. Auch die Eltern beteiligten sich rege am Angebot, halfen mit beim Seilspringen, Bocciapspielen und Verstecken. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. Alle genossen es, einige Stunden an einem kühlen Plätzchen im Wald zu verbringen. Der Nachmittag verging wie im Flug, und nur mit Bedauern wurde Abschied genommen. Neue Beziehungen wurden geknüpft, das gemeinsame Erkunden und Spielen in der Natur vermittelte ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Interkulturelle Kommunikation wurde auf vielfältige Art und Weise gelebt und von allen Seiten als bereichernd erlebt.

TRIX GUBSER, PROJEKTTEAM «MUNTERWEGS»



Verbrachte einen schönen Tag in der Westschweiz: die Frauen-Fitness-Gruppe. PD

Leserbrief

Gemeindeversammlung: Nur Verlierer und Niederlagen?

Hanspeter Uster von der Alternative – die Grünen Baar äussert sich in einem Leserbrief zum Bericht über die Gemeindeversammlung.

Wenn man den Artikel über die Gemeindeversammlung im «Zugerbieter» (vom 27. Juni) liest, könnte man meinen, es hätte vor allem Niederlagen und Verliererinnen gegeben. Erwähnt wird als solche – sogar in einem Untertitel – Anna Lustenberger, Kantonsrätin der Alternativen – die Grünen, und auch die SVP habe gemäss «Zugerbieter» eine Niederlage einstecken müssen.

Dabei gehört es doch gerade zur Demokratie, dass es vor der Abstimmung zu einer engagierten Diskussion kommt und danach – in Kenntnis aller Argumente – entschieden

wird. Die Alternativen – die Grünen haben den Skulpturenpark unterstützt (kein Wort davon im «Zugerbieter»). Bei der Motion über die Kommission gab es zwei Abstimmungen (kein Wort davon im «Zugerbieter»).

Das Votum von Thomas Inglin wird nicht erwähnt

Bei der Frage, ob die Kommissionssitze gleich wie die Sitze im Gemeinderat auf die Parteien verteilt werden sollen, erreichte der Antrag der Alternativen – die Grünen mit 76:99 ein sehr gutes Resultat (kein Wort davon im «Zugerbieter»).

Viele Stimmberechtigte unterstützen damit eine Verteilung der Sitze auf alle Parteien, die im Kantonsrat vertreten und damit eine relevante politische Kraft sind. Dass die Alternative – die Grünen

den Verzicht auf das Stimmrecht der Gemeinderäte als ersten Schritt zu einem ausgeglicheneren Kräfteverhältnis von Exekutive und Gemeindeversammlung klar unterstützt haben: kein Wort davon im «Zugerbieter», sondern der lapidare Hinweis, wir hätten nicht zu den Gewinnern gehört. Ebenso kein Wort verliert der «Zugerbieter» auch über das wichtige Votum von Thomas Inglin, dem Sprecher der Kulturkommission, für den Skulpturenpark.

Gleich mehrere Haare in der Suppe gefunden

Wie sagte doch Martin Pfister: «In jedem Projekt findet man ein Haar in der Suppe.» Und der «Zugerbieter» selber gleich mehrere an einer Gemeindeversammlung.

HANSPETER USTER, ALTERNATIVE – DIE GRÜNEN

PARTEIENFORUM

Konstruktives Kontrollieren

Der Souverän, die Gemeindeversammlung, hat den Kommissionen das Gewicht gegeben, das sie verdienen: Die Parteien entsenden ihre Vertreterinnen und Vertreter gemäss ihrer Stärke im Gemeinderat. Das ist nichts Neues. Nur gilt neu der Gemeinderat nicht mehr als Parteivertreter.

Das ist richtig so. Schliesslich hat die Kommission den Auftrag, die Geschäfte des Gemeinderates zu begleiten, kritisch zu hinterfragen und wo nötig Gegensteuer zu geben.

In der Doppelrolle ist das nicht möglich. Ja es widerspricht der Gewaltenteilung, wenn eine Person gleichzeitig die Arbeiten führt und verantwortet (Exekutive), sowie beauftragt und kontrolliert (Legislative).

Die angepasste Regelung verleiht dem «Baarer Modell»



Barbara Häseli, Vorstand CVP Baar

mehr Legitimität. Es fordert aber auch Gemeinderat und Parteien: Ersterer muss die Diskussionen zulassen, transparent seine Aktivitäten offenlegen. Letztere müssen fähige Leute entsenden, welche sich in die Themen «reinknien» und nicht nur «abnicken».

Den sinnvollen Einsatz der Steuergelder hinterfragen

Das «Baarer Modell» ist effektiver und wirksamer als ein Parlament, das aus Profilierungswahn Anträge en masse stellt und dabei das Ziel aus den Augen verliert. Auch wenn

für einmal alle grösseren Parteien gemeinsam eine Motion unterstützt haben, ist in der Kommission noch lange nicht «Friede, Freude, Eierkuchen» angesagt. Strategien werden hinterfragt, der sinnvolle Einsatz der Steuergelder diskutiert.

Engagement für Baarerinnen und Baarer

Obwohl wir sozusagen «Kommissionsmitglieder von Partei Gnaden» sind, engagieren wir uns zuallererst als Baarerinnen und Baarer für unsere Gemeinde. Mit unterschiedlichen Blickwinkeln, mit unterschiedlichen Anliegen und meist erst weiter hinten mit unterschiedlichem Parteibuch.

Unter der Rubrik «Parteienforum» erscheint wöchentlich der Standpunkt eines Mitglieds einer der sechs Lokalparteien. Das Thema ist frei gewählt. Sämtliche Meinungsäusserungen sind unabhängig vom Standpunkt der Redaktion.

Theater

Die Rollen sind neu verteilt

Die Theatergesellschaft Baar wählte an ihrer GV neue Mitglieder in den Vorstand.

Anlässlich der 134. Generalversammlung der Theatergesellschaft Baar kam es zu einem Wechsel in der Vereinsführung. Die Präsidentin Katharina Küng gab, nachdem sie dies schon vor einem Jahr angekündigt hatte, ihr Präsidentenamt ab. Nach achtjähriger Amtsdauer, während der sie mit viel Einsatz und Herzblut die Geschicke des Vereins leitete, wechselt sie nun zur Beisitzerin im Vorstand. Ihre Leistungen wurden von den Anwesenden mit grossem Applaus

herzlichst verdankt. Neu wurden Vreni Dossenbach zur Präsidentin und Brigitte Aschwanden zur Kassiererin gewählt. Ewi Weber amtiert als Aktuarin. Sie übernehmen somit die Führung der Theatergesellschaft Baar, die seit über 100 Jahren das Kulturschaffen in der Gemeinde prägt.

Treue Unterstützung durch Gemeinde und Gönner

Nach einem längeren Unterbruch wurde der Verein 1991 wieder aktiv. Immer wieder gab es finanzielle und personelle Schwierigkeiten, mit denen sich heute viele Vereine auseinandersetzen müssen. Dank treuer Unterstützung der Gemeinde Baar, Sponso-

ren und Gönnern konnte sich die Theatergesellschaft Baar jedoch behaupten.

Mit der Vorstellung, als Kleinod in der Theaterkultur des Kantons Zug wirken zu können, hat sie seit 2007 in der Schrienerhalle von Josef Zeberg einen geeigneten Spielort. In diesem Jahr zeigt sie einen klassischen Leckerbissen. Mit dem Stück «Ein/e Inspektor/in kommt» von John B. Priestley wird die Parallele in die Moderne gezogen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und mit dem Jungspielerzuwachs sind die Rollen bestens besetzt. Wir danken allen Beteiligten ganz herzlich.

EWI WEBER, AKTUARIN, THEATERGESELLSCHAFT BAAR

Anzeige



Bitte melden Sie sich bei:

Ihr Fachmann für schöne Badumbauten

Badart AG
Herr Lorenz Hauser
Bahnhofstrasse 19
6340 Baar
Tel.: 041 768 60 17
Mail: info@badart.ch